



So kann man nicht arbeiten!

Wochenbrief vom 19. September 2021

Man sieht die Spinne (vor unserer Haustür, letzte Woche), aber man sieht nicht das Netz. Das Netz ist sicher da, aber unsichtbar und doch stark – unheimlich.

Womit ich beim Thema dieses Wochenbriefs bin. Stellen Sie sich vor: Sie schreiben auf einem Schulcomputer einen Aufsatz. Sie haben sich, wie verlangt wurde, im Prüfungsmodus eingeloggt, ihr entstehendes Werk speichern Sie, wie verlangt, auf den Schreibtisch des Laptops. Es läuft gut, für einmal haben Sie alles, was es für einen guten Aufsatz braucht: Die zündende Idee, die Lust aufs Schreiben, den Einblick in die für ihren Text richtige Struktur. Sie sind ge-



wandt an der Tastatur und, weil Sie sich gut vorbereitet und genug geschlafen haben, fallen Ihnen die Wörter, die Sie suchen, heute auch nicht nur fast, sondern eben ganz und zeitgerecht ein. Kurz gesagt, Sie haben einen Lauf, sind unterwegs zu einer richtig guten Deutschnote. Vor Ihnen liegen, Achtung: Bild!, die letzten Tore in diesem Slalom und Sie freuen sich regelrecht, diese mit diesem unglaublich sportlichen Schlusschlenker hinzuwedeln, wie es einst Marcel Hirscher konnte. Gerade als Ihnen auch noch ein knackiger Titel in den Sinn kommt (Sie haben gelernt: Den Titel schreiben wir zuletzt, damit er wirklich passt.), meldet sich der Laptop bei Ihnen. Er teilt Ihnen mit, dass er jetzt ein Auto-Update macht. Kurz, ohne übertragenen Sinn, humorlos. Gesagt, getan, er beginnt, nur ist der erste Schritte dazu, dass er ohne weitere Rückfragen herunterfährt, Sie aus dem Prüfungsmodus ausloggt – und so Ihren Aufsatz unwiederbringlich löscht.

Dies ist in zwei Klassen bei uns letzte Woche so geschehen – wir sind auf der Suche nach dem Fehler. Es ist erstaunlich, ärgerlich, eben unheimlich, dass, seit wir diese Maschinen benutzen, immer wieder Dinge passieren, die einfach nicht passieren dürfen. Genau dieser Vorgang (Auto-Update während Unterricht), war eigentlich, so meinten wir, unmöglich. Die Technik hat uns eines Besseren, nein, eines viel Schlechteren, belehrt.

Mir bleibt nur, im Namen der Schule bei den Betroffenen um Entschuldigung zu bitten. Wir machen uns auf die Suche nach dem Faden, den wir anders spannen oder vielleicht auch kappen müssen!

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor